

(Mariae) Verkündigung, sondern liturgische Bezeichnung des Karsamstags. S. 10,10 ist der allerdings unklare Satz *ܘܕܡܐ ܕܡܝܢ ܕܡܘܬܐ* nicht übersetzt. 10,15: „Stricke“ nicht „Striche“. 12,20 (vgl. auch 28,15): ist *ܕܡܘܬܐ* besser mit „Quellen“, *ܕܡܘܬܐ* mit „Henkel“ wiederzugeben. 14,15: „verborgen“ st. „grausam“. 14,25: „die Arche durchfurchte den Rücken des Wassers“. 15,20: *ܘܕܡܐ ܕܡܝܢ* st. *ܘܕܡܐ ܕܡܝܢ*. 20,5 (vgl. 39,5): st. „Dorsch ziege“ soll es wohl „Bockhirsch“ heißen als Übersetzung des griech. *τραγέλαφος*. 46,10: *ܘܕܡܐ ܕܡܝܢ ܕܡܘܬܐ* „die Frevler frevelten“ st. „Sie führten Verbrecher herauf“. 52,20: *ܘܕܡܐ ܕܡܝܢ ܕܡܘܬܐ* „Tag an dem du erscheinst“ st. „an dem du zurückkehrst“. 59,5: Matth. 12,42 ist st. Mark. 12,42 stehen geblieben. 59,15: „Donnersohn“ st. „Sohn des Ra‘ma“. 62,15: *ܘܕܡܐ* „winkte“ st. „zeichnete“. 69,10: der Relativsatz „die sie suchten“ ist zu „Blinden“ zu ziehen; *ܕܡܘܬܐ* ist wohl eher mit „verlorener Sache“ wiederzugeben. 189,15: „des Epiphaniakollektes“ ist unverständlich. —

Hie und da findet sich auch ein sprachliches Versehen; z. B. 12,20: „Bette“ st. „Betten“. 14,15: „Schaar“. 159,15: „durch ihn“ besser als „durch (in) seiner Hand“. 86,10: „belegen“ st. „gelegen“. „Lithurgisches“ im Stellenregister ist nur Druckfehler. Im Stellenregister ist ferner nachzutragen: Luk. 11,51 S. 11,1 und für die heraklensische Übersetzung: Matth. 8,30 S. 9,5 mit nebenstehender Peschita; ferner Gregor von Nazianz 9,15 und 9,25.

Ich möchte die Besprechung nicht schließen, ohne noch einmal auf die Bibelzitate zurückzukommen, die nun als wertvolle Bereicherung des textkritischen Materials neben die Angaben des *Auṣar rāzê* treten. Ich habe für das Neue Testament die Stellen der „heraklensischen Übersetzung“ der Grammatik mit der Ausgabe White's und den Zitaten im *Auṣar rāzê*, soweit es mir möglich war, verglichen und habe auch daraus den Eindruck gewonnen, daß für Barhebräus beide nur eine Instanz sind gegenüber der Peschita, ohne daß er dabei zwischen beiden näher unterscheidet; die Frage wäre einer erneuten Untersuchung wert.

Prof. AD. RÜCKER.

Gregor Dr. Kalemkarian, aus dem Mechitharistenorden *Արևուշակ-
ութիւնեբ երկու հայ Պատրիարքներու և և տասն եպիսկոպոսներու և ժամն-
նակին հայ կաթողիկոսք. Lebensbeschreibungen zweier armenischer Patri-
archen und zehn Bischöfen und die armenischen Katholiken der Zeit
(1554—1822)*. Wien. Mechitharistendruckerei 1915. kl. 8° VIII +
384 S.

Als ein Bändchen der „Nationalen Bibliothek“ bietet der unter den Armenisten und Theologen längst rühmlich bekannte Mechitharist Gr. Kalemkiar das unter obigem Titel erschienene Werk dar. Es ist im wesentlichen in neuarmenischer Sprache geschrieben. In seinem Inhalt bietet es eine Reihe biographischer Einzelbilder aus dem Leben der katholischen Kirche in Armenien: 1 Bischof Johannes Chul Patriarch von Konstantinopel 1554—1634; Bischof Zacharias aus Wan, Patriarch von Konstantinopel (1576—1639), Sargis, Bischof von Beth-

lehem (1651—1731), Georg, Bischof von Eudokia (1759—1765), Anton Puradean, Erzbischof von Ghars (1760—1822), Haruthiun Leonean, Erzbischof von Cäsarea in Palästina (1670—1738), Karabet Melikhean, Erzbischof von Tiflis (1736—1790), Joakim Schulajetzi, Erzbischof von Etschmiadzim (1666—1720), Abel, Erzbischof von Yenischehir, Vorsteher des Klosters vom hl. Georg in Sebastijeh (1700—1782), Jakob Mesrop Kheahea, Erzbischof von Limbron und Tarsus (1707—1779), Arekhel Bobick, Erzbischof des Gebietes von Ernschak (1613—1680), Jonas Eliaeon, Bischof von Sebastijeh (Sebaste) (1665—1728). Dazu treten noch 2 Anhänge mit Notizen über die behandelten Persönlichkeiten, Aktenstücke und Quellenberichte, welche auf sie oder ihre Zeit und die Zeitumstände Bezug haben.

Es ist ein bewegtes Leben, das sich auf diesen Blättern spiegelt, ein Leben in Kämpfen und Irrungen, aber auch Leben voll Mut, voll religiösen Hochsinns und sittlicher Treue. Vielfach sind es nur Bruchstücke, nur einzelne Spuren, Nachrichten und Urkunden, die der Autor vorführen kann und zwischen denen er nur durch Schlußfolgerungen und Konjekturen die Zusammenhänge herzustellen vermag. Um so mehr Dank verdient der Verfasser, der diese Bruchstücke und Einzelurkunden gesammelt hat und sie mit geschichtskundiger Hand in den Zusammenhang hineinstellt, aus dem sie stammen und erzählen, den sie beleuchten und charakterisieren. Es war eine mühsame Forscherarbeit, aber auch eine fruchtbare Darbietung von Quellen. Wenn einmal ein Theologe die Geschichte der neuern Unionsbestrebungen in der armenischen Kirche mit Rom schreibt, dann wird er begierig und dankbar nach P. Kalemkiars Buch greifen. Die Einzelschilderungen werden das Verständnis für die großen Bewegungen und Verhandlung vertiefen und beleben und der Darstellung sichere Farben liefern das Kolorit der Zeiten nachzubilden. Man möchte aber wünschen, daß das Werk nicht bis dorthin warte, um Verwertung zu finden. Es sollte dem Forscher der Kirchengeschichte des vorderen Orientes allgemein zugänglich sein. Viele wird die Sprache von der Benützung abhalten und manche, die den armenischen Text zu lesen vermögen, werden an den in türkischem Text vielfach beigegebenen Dokumenten Schranken der Erkenntnis finden. Andererseits ver-raten gelegentliche lateinische Beigaben, daß wir es mit einem Werke über das hochinteressante Gebiet handelt, wo Orient und Okzident um Einigung ringt und ringen muß, und die Entzweiung über so vielen Wunden und Trümmern klagt.

Wenn nach dem Krieg die christliche Missionstätigkeit in den Gebieten des näheren Ostens einsetzt, wird die Erinnerung an die Unionsbestrebungen der Vorzeit recht glückliche Ansatzpunkte für die Bestrebungen der Gegenwart darbieten.

Im Druck sind uns S. 202 die Form *addicatissimus* (wohl statt *addictissimus*) und *Pragsedis* statt *Praxedis* aufgefallen. Die SS. 379 bis 384 enthalten ein dankenswertes Verzeichnis der Schriften des Herrn P. Kalemkiars. Es enthält 43 Nummern, darunter 6 in deutscher Sprache. Leider ist Kalemkiar am 20. Mai einem Leiden erlegen und am 23. Mai in Wien beigesetzt worden.

S. WEBER.